

# „Panik vermeiden“

**Harald Sörös und Patrick Maierhofer, Sprecher des Bundesministeriums für Inneres, über ihren Einsatz in der Nacht des Terroranschlags am 2. November 2020 in Wien.**

## **Wann und wie wurden Sie über die Situation verständigt?**

*Harald Sörös:* Ich wurde von einem Kollegen in der LPD Wien über einen großen Polizeieinsatz mit Schusswechsel in der Wiener Innenstadt verständigt und habe daraufhin sofort mit dem Präsidialjournal der LPD Wien und Patrick telefoniert. Daraufhin ist der Auftrag an uns ergangen, dass Patrick ins Ministerium kommen und ich in die LPD Wien fahren soll, um einen bestmöglichen Informationsaustausch zu gewährleisten.

*Patrick Maierhofer:* Ich hatte an diesem Tag Bürodienst, war aber zu dem Zeitpunkt schon zuhause (*Anmerkung: Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit in zwei Teams getrennt, wobei immer ein Team präsent ist und das jeweils andere Team im Homeoffice arbeitet*). Kurz nach 20 Uhr wurde ich von Harald Sörös telefonisch verständigt. Zu dem Zeitpunkt wussten wir nur, dass etwas Schlimmes passiert ist und ich so rasch wie möglich ins Ministerium kommen soll, aber kurz nach Haralds Anruf wurde ich von der Abteilungsleitung und dem Kabinett verständigt. Ungefähr 30 Minuten nach der Alarmierung ist Harald in der LPD Wien eingetroffen und ich im Ministerium.

## **Wie ist es dann weitergegangen?**

*Harald Sörös:* Zuerst dachte ich, wir Ressortsprecher fungieren als Bindeglied zwischen dem Einsatzstab der LPD Wien und dem Ministerium. Es ist allerdings recht bald der Auftrag an mich ergangen, alle Sprecherangelegenheit zu übernehmen. Das ist nichts Außergewöhnliches, sondern hat den Zweck, als einziger Ansprechpartner für die Medien da zu sein. Das ist das sogenannte One-Voice-Prinzip und bedeutet, alle Außenauftritte für die Dauer der Sonderlage zu übernehmen. Das One-Voice-Prinzip hat den Vorteil, dass man immer weiß, was man selbst bei einem Interview gesagt hat. Es entfällt daher die erneute Absprache und spart Zeit ein.

*Patrick Maierhofer:* Noch bevor Harald das erste Interview übernommen hat, haben bei mir eine Vielzahl von



**Harald Sörös, Patrick Maierhofer, Ressortsprecher des Innenministeriums.**

Medien angerufen und um einen Live-Einstieg in ihre Sendung gebeten, teilweise auch verschiedene Personen vom selben Medium. In den ersten Stunden war überall noch eine Chaosphase erkennbar.

## **Wie konnten Sie sich auf das erste Interview vorbereiten?**

*Harald Sörös:* Die ersten Informationen habe ich von zwei Pressesprechern der LPD Wien bekommen, die bereits vor Ort waren und sich mit dem Einsatzstab abgeglichen haben. Zu dem Zeitpunkt passten die erhobenen Fakten noch auf weniger als eine halbe A4-Seite. Ich konnte mich nur wenige Minuten in die Lage einarbeiten und mit den Pressesprecher-Kollegen der LPD Wien sowie Patrick Maierhofer abstimmen, schon habe ich im Foyer der LPD Wien das erste Live-Interview mit Patrick Budgen für die ZIB Sondersendung des ORF gegeben.

## **Was ist für das erste Interview in einer solchen Lage besonders wichtig?**

*Harald Sörös:* In der Öffentlichkeitsarbeit geht es nicht nur darum, die Neugierde des Zusehers oder Lesers zu befriedigen, sondern es ist vor allem wichtig, mit dem ersten Statement für Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Ein wesentlicher Teil ist es, die Bevölkerung zu informieren, aber auch klar zu machen, dass wir trotz der schwierigen Lage die Situation unter Kontrolle haben. Wichtig ist, Panik zu vermeiden und die Fakten so transparent wie möglich

rüberzubringen. Zu diesem Zeitpunkt war uns noch nicht klar, dass es sich um einen Einzeltäter gehandelt hat. Die Kernaussage war daher, zuhause zu bleiben.


## **Was ist in einer Situation, wie wir sie am Abend des 2. November erlebt haben, aus der Sicht der Öffentlichkeitsarbeit besonders zu beachten?**

*Patrick Maierhofer:* Der erste Schritt ist immer, aus der Vielzahl der Kanäle die wichtigsten Informationen herauszufiltern, denn einerseits sind wir mit Informationen aus dem Einsatzstab versorgt worden, andererseits hat es zahlreiche Individualinformationen gegeben. Zusätzlich haben wir am Funk mitgehört. Hier gilt es, aus dem gesamten Informationsumfang gesicherte Fakten herauszufiltern.

*Harald Sörös:* Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist das Recherchieren und Fakten-Aufbereiten eine der wichtigsten Aufgaben. Die Interviews vor der Kamera zu geben, ist nur die Spitze des Eisbergs. Die wesentliche Arbeit erfolgt im Hintergrund und deshalb war mir Patrick auch eine enorme Stütze. Es hat gegolten, die verschiedenen Informationskanäle zu bündeln, Informationen zu erlangen und korrekt einzuordnen, Recherche durchzuführen und Interviews auszumachen.

## **Was war für Sie das Herausforderndste an diesem Abend bzw. an den darauffolgenden Tagen?**

*Patrick Maierhofer:* Eine Herausforderung war es, sich neben der Recherche mit den anderen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit abzustimmen, zum Beispiel mit den Kolleginnen und Kollegen, die die Social-Media-Kanäle wie Twitter betreuen. Die besondere Schwierigkeit war die sehr dynamische Situation. Selbst nach dem ersten Statement von Harald waren noch sehr viele Fragen offen, wie beispielsweise die Anzahl der Täter. Sogar von einer Geiselnahme ist berichtet worden, die sich aber zum Glück nicht bewahrheitet hat. Das hat uns nicht nur an diesem Abend, sondern auch die Tage danach sehr unter Strom gehalten.



**Ab wann war Ihnen klar, dass es sich nicht um einen Amoklauf gehandelt hat, sondern um einen Terroranschlag?**

*Harald Sörös:* Anfangs haben wir immer von einer Sonderlage gesprochen, da es der Überbegriff für beides ist. Erst nach Mitternacht war dann klar, dass wir von einer Terrorlage sprechen können. Wir sind bei unseren Aussagen immer sehr bedacht. Es geht darum, keine Falschinformationen zu verbreiten, sondern nur gesicherte Informationen herauszugeben.

**Wie viele Medienanfragen, Telefonate, Interviews und E-Mails haben Sie in dieser besonderen Zeit beantwortet?**

*Harald Sörös:* In den etwa zweieinhalb Wochen von 2. bis 20. November haben die Medienanfragen größtenteils die Terrorlage betroffen. In diesem Zeitraum haben wir 1.489 E-Mail-Korrespondenzen geführt. Das entspricht ungefähr der Menge, die wir unter normalen Umständen in zwei Monaten haben. In der Nacht selbst, von 20 Uhr bis zur zweiten Pressekonferenz um 6 Uhr, hat das Hauptaugenmerk nicht den E-Mails gegolten, denn gerade in der ersten Phase wird hauptsächlich telefoniert. Ich bin kurz nach 20 Uhr von zuhause weggefahren und in der halben Stunde, die ich bis zur LPD Wien brauchte, hat mein Handy durchgeläutet. Es war teilweise sogar schwierig, sich in Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen zu begeben, denn ich habe fast kein Fenster gehabt, um hinaus zu telefonieren, ohne dabei einen einlangenden Anruf wegdrücken zu müssen.

*Patrick Maierhofer:* Dieses Level an Telefonaten ist dann auch am nächsten Tag so weitergegangen. Während Harald sich auf die Interviews vorbereitet hat, habe ich sein Handy verwaltet und egal, wann ich einen Blick auf eines unserer Handys geworfen habe, es hat immer mindestens eines geläutet. Es war enorm herausfordernd, währenddessen schriftliche Anfragen zu beantworten oder sich in telefonische Absprachen zu begeben. Dabei haben wir auch Anfragen von Medien aus aller Welt bekommen. Nach ungefähr einem Tag Verzögerung haben wir ein hohes internationales Interesse festgestellt. Besonders überraschend bekamen wir auch eine Anfrage von Sunrise – das ist ein australisches Frühstücksfernsehen.

*Interview: Michael Tögel*